

2027

" D E R S T I L L E K O M P A G N O N "

=====

Lustspiel in drei Akten

von

L e o L e n z

Eigentum der " R A V A G ". Literarische Abteilung.

Sendung am: 4. 11. 48 um: 20 15

9 | 11 | 12 | 13
25. OKT. 1949
14 | 15 | 17 | 18

" D E R S T I L L E K O M P A G N O N "

=====

Lustspiel in drei Akten

von

L e o L e n z

Eigentum der " R A V A G ". Literarische Abteilung.

Sendung am: um:

Personen:
=====

Thomas
Amélie
Fred
Dorette
Alfons

Das Stück spielt in der "Parfümerie Dorette" an
drei aufeinanderfolgenden Tagen,

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Fred: Du bist von einer kläglichen Phantasielosigkeit! Die Frau, die ich liebe, ist eine verheiratete Frau. Eine Frau, die noch nie den kleinsten Schritt vom Wege getan hat.

Alfons: Nun willst du ihr zu einem grösseren verhelfen?

Fred: Wie du dich immer ausdrückst! Wir lieben uns über allee Maßen. Aber sie hat eine wahnsinnige Angst. Es ist nicht Feigheit, es ist zarte Scheu eines Rehes. Niemals würde diese Frau meine Wohnung betreten, geschweige denn ein Absteigequartier oder dergleichen. "Wenn mich jemand beim Hinein = oder Hinausgehen sehen oder gar ansprechen würde," - das sind ihre eigenen Worte - "ich fiele vor Schreck um. Ich besitze keine Geistesgegenwart. Ich kann mich nicht verstellen!"

Alfons: Das muß eine merkwürdige Frau sein.

Fred: Ist sie auch!

Alfons: Und der Laden beseitigt ihre moralischen Hemmungen?

Fred: Ja.

Alfons: Wie denn das?

Fred: Sehr einfach. Sie kommt und sie geht durch den Laden, da kann ihr nichts passieren. Sie kann jederzeit angetroffen werden, sogar vom eigenen Gatten. "Wo willst du hin?" "In den Laden!" "Wo kommst du her?" "Aus dem Laden!" Ingeniös, was ?

Alfons: Verblüffend!

Fred: So, mein Junge, nun weißt du Bescheid. Ich bitte dich, mein - Geschäftsgeheimnis zu wahren.

Alfons: Versteht sich von selbst. Mein guter Fred, du scheinst schwer verliebt zu sein.

Fred: Es wird mir schwer gemacht! - durch die Angst der Frau.

Fred: Du glaubst nicht, was es für Mühe gekostet hat, sie überhaupt erst so weit zu kriegen.

Alfons: Es muß eine Viechstour gewesen sein.

Fred: Das ist schon wieder kein Ausdruck. Es war ein Kunstwerk der Verführung. Allein sie kennen zu lernen, war ein kleines Meisterstück.

Alfons: Wie hast du denn das gemacht?

Fred: Ich sah sie erstmalig auf der Strasse. Sie war reizend, scheinbar schlicht wie ein Tippöschen, aber der Kenner merkte sofort: tipp topp und nicht billig! Mit Ansprechen war da nichts zu machen. Hier konnte man nur die Methode unauffälliger Einkreisung wirken.

Alfons: Du stiegst nach und stelltest fest, dass sie hinter dem schmiedeeisernen Gitter einer Villa im Garten verschwand.

Fred: Ganz recht, so wohnt sie. Aber an diesem Tage ging sie in die Handelshochschule und hörte eine Vorlesung an. Sie ist die Frau eines wohlhabenden Fabrikanten. In

- Fred: (eifrig) Soll ich dir helfen? Eine Büchse Tee, Zucker und Sahne habe ich schon zurechtgestellt
- Amélie: (lächelnd) Danke ich mache es lieber allein. Ich glaube, da geht es schneller. (Auf dem Schreibtisch deutend) Lies du inzwischen die Geschäftsbriefe!
- Fred: (leicht gereizt) Was hast du nur mit den Briefen?
- Amélie: (lebhaft) Weißt du nicht mehr, was wir zusammen gelernt haben? Ein Kaufmann, der seine Post liegen läßt, läßt oft sein Glück liegen.
- Fred: Das ist an sich ein schöner und lehrreicher Satz, aber das Glück, das ich hier suche, hat nichts damit zu tun.
- Amélie: Das Eine schließt aber das Andere nicht aus - (Wirft ihm eine Kußhand zu, und geht ab)
- Fred: (ihr nachblickend) Süß ist sie doch! - Ich werde ihr wenigstens den Gefallen tun und die Briefe aufschneiden. (Geht und öffnet mit einem Brieföffner die Briefe. Der Vierklang ertönt) Nanu, das Glockenspiel! Will wieder jemand Schmierseife kaufen?
- Amélie: (erscheint in der Tür, interessiert) Hast du gehört? Die Ladenklingel !
- Fred: (artig) Ich bin ja nicht taub, mein Täubchen.
- Amélie: (mahnend) Daß du nicht wieder wie gestern darauf nicht reagierst !
- Fred: Was du für Sorgen hast !

Amélie: (lebhaft) Die Küche ist wonnig! Blitzsauber und alles elektrisch! Das Wasser kocht gleich.

Fred: Sieh zu, daß es nicht überläuft!

Amélie: (nach dem Laden deutend) Sieh nach wer da ist!
(Ab nach rechts)

Fred: (resigniert) Die Küche und der Laden interessieren sie mehr als das Schlafzimmer und ich. (Geht kopfschüttelnd durch die Glastüre ab)

/ K l e i n e P a u s e /

Amélie: (tritt von rechts ein, bringt auf silbernem Tablett ein silbernes Teegeschirr und zwei Chinatassen, stellt lächelnd alles auf dem Tische zurecht, hat sich ein kokettes Schürzchen vorgebunden) (Der Vierklang ertönt)

Fred: (kehrt gleich darauf durch die Glastüre zurück, entzückt auf die Schürze deutend) O, wie niedlich!

Amélie: (fröhlich) Nicht wahr? Ein Gedicht von einem Zofenschürzchen!

Fred: (trocken) Das Honorar dafür wird auch entsprechend gewesen sein.

Amélie: Es macht alles hier einen recht teuren Eindruck.

Fred: Ja, der Mann hat es sich etwas kosten lassen.

Amélie: Was für ein Mann ?

Sie ab, was an Vorrat da ist. Das Fehlende geben Sie zu sofortiger Lieferung in Auftrag. Die Sache eilt doch offenbar?

Amélie: (lebhaft) Aber sehr!

Fred: (spöttelnd) Entzückend, wie Sie uns Männer einen nach dem andern an die Luft setzen!

Dorette: Geschäft ist Geschäft. Inzwischen spreche ich mit Ihrer Frau Kusine das Erforderliche durch.

Amélie: (beifällig) Das ist klug und verständig disponiert.

Fred: Na, wenn die Damen sich nur einig sind!

Dorette: Schreiben Sie sich die Adresse auf!

Fred: Ich habe mir erlaubt, sie so meinem Gedächtnis einzuprägen.

Amélie: Aufschreiben ist immer sicherer.

Dorette: (zu Fred) Richten Sie dem alten Mann aus, daß der Laden seinen Besitzer gewechselt hat. Es ist doch von Interesse für ihn.

Amélie: (zu Fred) Fahr' auf dem Rückweg beim Grandhotel vorbei, und sag' dem Portier Bescheid, falls wir heute alle Aufträge nicht mehr voll beliefern können.

Fred: (ironisch) Ich bitte, nur über mich zu verfügen. Wenn Sie wünschen, bekehre ich unterwegs auch noch ein paar alte Indianer zum Christentum. Es kommt mir nicht mehr darauf an. Empfehle mich, meine Damen!

Amélie: (zu Dorette) Verspotten Sie uns nicht. Sie wissen doch -

Dorette: Aber an der Fiktion soll doch vermutlich festgehalten werden? Namentlich, wenn Ihr Herr Gemahl darüber Rücksprache nehmen will?

Fred: (erschrocken) Wenn was ?

Dorette: (lächelnd) Besprechen Sie es doch erst einmal unter sich. Ich gehe solange in den Laden hinüber.

Amélie: (rasch) Warum denn ?

Fred: (ebenso) Muß das sein?

Amélie: (wie zuvor) Möchten Sie nicht lieber - ?

Fred: (gleichfalls) Man könnte doch eine Frage haben!

Dorette: (lächelnd) Dann rufen Sie mich, bitte. (Gehr rasch du durch die Glastüre ab)

/ Pause der Betretenheit /

Amélie: (ängstlich) Was sagst du ?

Fred: (leicht verärgert) Das ist ja eine schöne Bescherung!

Amélie: (weinerlich) Entsetzlich !

Fred: (mit nicht ganz echtem Gefühl) Mein armes Täubchen !

Amélie: (ebenso) Mein armer Fredy ! - Du tust mir so leid !

Fred: Ich mir auch - (sich rasch verbessernd) du mir auch.

- Dorette: (steht abgewendet) Nein, ich bin eine ganz dumme Frau
- (mit Tränen in der Stimme) eine ganz und gar dumme -
(schluckt mühsam)
- Fred: Dann will ich den lieben Gott nur um eine dumme bitten.
(Bei ihr, innig) Ich könnte mir nichts Herrlicheres
denken. (Sie liegen sich in den Armen und küssensich
lange. Der Vierklang ertönt. Sie hören es nicht)
- Alfons: (tritt ein, verblüfft) Verzeihung, ich störe wohl ?
- Fred: Wie immer.
- Alfons: Aber ohne Absicht. Ich gehe auch gleich wieder.
(schmunzelnd) Immerhin scheint mir die Gefechtslage
gegen vorhin wesentlich zu ihrem Vorteil verändert.
- Dorette: (ihm zunickend, herzlich) Ja, mein guter Alfons.
- Fred: Was willst du denn eigentlich?
- Alfons: Nur eine Kleinigkeit. Die Sache vorhin mit dem Kiebitz
- das war nicht ernst gemeint. Das nehme ich zurück.
- Fred: Also so lögst du wieder Eier ?
- Alfons: (strahlend) So viel ihr wollt.
- Fred: (ihm und Dorette die Hände hinstreckend, die sie beide
ergreifen) Dann bin ich der glücklichste Mensch unter
der Sonne! (Wachen)

E N D E
XXXXXXXXXXXXXX

